



Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V.

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 18. Juni 2021

**Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG) fordert anlässlich seiner heutigen Mitgliederversammlung:**

## **Die Reform der Berufsgesetze der Therapieberufe muss eine hohe Qualität der praktischen Ausbildung in den Therapiestudiengängen sicher stellen!**

Bei allen Kritikpunkten im Detail an den bisherigen Plänen: Das letzte Jahr hat Hoffnung aufkommen lassen, dass die längst überfällige Anhebung und Zukunftsorientierung der ergotherapeutischen, logopädischen und physiotherapeutischen Versorgungsqualität nun wirklich auf die gesundheits- und bildungspolitische Agenda in Deutschland gesetzt wird. Mit der anstehenden Reform der Berufsgesetze der Therapieberufe können die Patientinnen und Patienten erwarten, dass endlich der Anschluss an internationale Standards und Vorbilder einer wissenschafts- und evidenzbasierten Ausbildung in Theorie und Praxis gefunden und die Versorgungsqualität entsprechend gesteigert wird – flächendeckend und für alle gleichermaßen zugänglich. Voraussetzung dafür ist allerdings auch eine Vollakademisierung der Therapieberufe: eine hochschulische Ausbildung für alle in der Patientenversorgung tätigen Therapeutinnen und Therapeuten.

Die kommende Legislaturperiode wird für die Therapieberufe Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie daher unter dem Zeichen der Reform ihrer Berufsgesetze stehen. Eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe hat Eckpunkte für eine umfassende Reform der Gesundheitsfachberufe vorgelegt. Das Bundesministerium für Gesundheit hat ein Verbände-Konsultationsverfahren zur Vorbereitung eines Referentenentwurfs zur Reform der Berufsgesetze in der Physiotherapie gestartet. Der Wissenschaftsrat plant die Bekanntgabe der Ergebnisse einer laufenden Studie zur Akademisierung der Pflege-, Therapie- (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie/Sprachtherapie) und Hebammenwissenschaft im Frühjahr 2022. Die Hochschulrektorenkonferenz fordert eine Roadmap zur Akademisierung der Therapieberufe unter Einbezug der Bildungs- und Wissenschaftspolitik und der zuständigen Hochschul- und Berufsverbände. Und das vielleicht wichtigste Signal: Die Verlängerung der Modellklausel zur Erprobung von Primärqualifizierenden Studiengängen wurde auf 2024 begrenzt – nachdem der Gesetzentwurf zum GVWG des Bundesministeriums für Gesundheit zunächst 2026 vorgesehen hatte. Damit

entsteht die Notwendigkeit, die Reformgesetze für die Therapieberufe vor Ablauf dieser Frist zu gestalten und in Kraft zu setzen.

Vor diesem Hintergrund hat die Mitgliederversammlung des Hochschulverbands Gesundheitsfachberufe e.V. (HVG) unter anderem Qualitätskriterien für die Organisation und Finanzierung der praktischen Ausbildung in Therapiestudiengängen diskutiert. Denn auch die praktische Ausbildung kann und muss von einer Vollakademisierung profitieren. Das Ziel war es, Anforderungen an eine qualitätssichernde Organisation und Finanzierung der praktischen Ausbildung in den künftigen (Regel-)Studiengängen für die Therapieberufe zu formulieren. Dabei profitierte die Diskussion von einer vom HVG veranstalteten Fachtagung der letzten Woche, in der Erfahrungen und Empfehlungen zur praktischen Ausbildungen in Studiengängen in der Medizin (Prof. Michael Gekle, Medizinischer Fakultätentag, Universität Halle), Pflege (Prof. Markus Zimmermann, Dekan Pflegewissenschaft der hsg Bochum), Hebammen (Prof. Dorothea Tegethoff, Evangelische Hochschule Berlin) und in der Patholinguistik (Dr. Nicole Stadie, Universität Potsdam) vorgestellt wurden. Motto: Von der Akademisierung anderer Gesundheitsfachberufe lernen, Fehler vermeiden, Stärken übernehmen.

Zu den zentralen Forderungen für eine hohe Qualität in der hochschulischen praktischen Ausbildung gehört u.a., dass die Finanzierung der personellen und sachlichen Ausstattung sowie der laufenden Kosten der Hochschulen für die Behandlung von Patientinnen und Patienten sichergestellt ist. Dabei muss eine qualitativ und quantitativ angemessene Anleitung durch entsprechend qualifizierte Praxisanleiterinnen und -anleiter sowie Begleitung durch hochschulische Lehrkräfte in der praktischen Ausbildung mit den Patientinnen und Patienten sicher gestellt werden. Dies ist nur zu erreichen, wenn die curriculare Gesamtverantwortung bei den Hochschulen liegt, auch für die praktische Ausbildung.

Damit diese nicht nur auf dem Papier steht, spricht sich die Mitgliederversammlung gegen exklusive Ausbildungsverträge mit externen Kooperationspartnern zusätzlich zur Immatrikulation an einer Hochschule aus. Ausbildungsverträge mit Praxiseinrichtungen werden als mögliches Einfallstor für die Durchsetzung von Verwertungsinteressen angesehen, die die bestmögliche Umsetzung des angestrebten Bildungsziels beeinträchtigen können.

„Die anstehenden Reformen der Berufsgesetze der Therapieberufe müssen eine optimale und für alle gleich verfügbare therapeutische Versorgung zum Ziel haben“ so Prof. Bernhard Borgetto, 1. Vorsitzender des HVG. „Dazu ist eine Vollakademisierung der Therapieberufe nötig, die eine qualitativ hohe praktische Ausbildung beinhaltet. Die Voraussetzung dafür müssen durchdacht und konzeptuell ausgearbeitet werden, damit Fehler, die bei anderen Gesundheitsberufen gemacht wurden, nicht wiederholt werden, und damit die Stärken einer hochschulisch verantworteten praktischen Ausbildung, die sich bei anderen Gesundheitsberufen gezeigt haben, auch bei den Therapieberufen realisiert werden können. Der HVG steht bereit, sich mit entsprechenden Qualitätskriterien in den Reformprozess einzubringen.“

**Ansprechpartner:**

Prof. Dr. habil. Bernhard Borgetto  
Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V., 1. Vorsitzender  
HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst,  
Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit  
Goschentor 1, D-31134 Hildesheim

E-Mail: [vorstand@hv-gesundheitsfachberufe.de](mailto:vorstand@hv-gesundheitsfachberufe.de)

**Lesen Sie auch:** Das von den größten Berufsverbänden mit unterzeichnete Strategiepapier von HVG und VAST, das datengestützt und differenziert die Notwendigkeit und Machbarkeit einer ‚Vollakademisierung‘ in einer Übergangszeit von 10-15 Jahren beschreibt:

<https://www.hv-gesundheitsfachberufe.de/strategiepapier-von-hvg-und-vast-zur-notwendigkeit-und-umsetzung-einer-vollstaendig-hochschulischen-ausbildung-in-der-ergotherapie-logopaedie-und-physiotherapie-wird-durch-berufsverbaende-unterstuetz/>